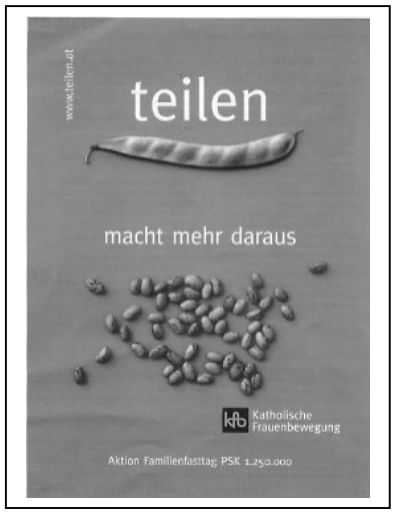
Unser Brief

Pfarrbrief zum Hl. Georg und Nikolaus

März 2005



Familienfasttag

Teilen macht mehr daraus

Die Aktion Familienfasttag wurde 1958 zur Bekämpfung des Hungers in der Welt gegründet. Heute stillt sie den Hunger nach Gerechtigkeit.

In unserer Pfarrgemeinde war die Ausgabe der Fastensuppe am Aschermittwoch auch heuer wiederum ein Erfolg.

Dank der großen Beteiligung, sowie großzügigen Unterstützung der Gastronomiebetriebe und der Mithilfe der zahlreichen freiwilligen Helfer konnte ein Spendenergebnis von € 1.100,-- erreicht werden.

Der Erlös wird der Kath.Frauenbewegung zur Finanzierung von Frauenförderungsprojekten in Asien und Lateinamerika zur Verfügung gestellt.

Herzlichen Dank für die immer wieder große Mithilfe und Unterstützung!

Für den Pfarrgemeinderat:

Johanna Pienz

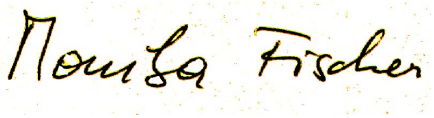
Andrea Neururer

Glaube und Licht

„Eine der Aufgaben von Glaube und Licht ist, dem behinderten Menschen die Empfindung zu geben, er ist niemals allein noch unnütz“ (Johannes Paul II.)

- In den Wohngemeinschaften der Arche und in den Gemeinschaften von Glaube und Licht sind die Schwachen im Zentrum.
- Sie führen uns von der Welt des Wettbewerbs zu einer Welt der Gemeinschaft der Herzen.
- Sie führen uns einen Weg des Friedens.
- Es ist schön zu wissen, dass über 1000 Gemeinschaften von Glaube und Licht versuchen, den Weg der Freundschaft zu gehen, überall auf der Welt in den verschiedenen Kulturen.
- Unsere Gemeinschaft trifft sich am 22.4. und am 20.5.05 um 16 Uhr wieder im Pfarrhaus.

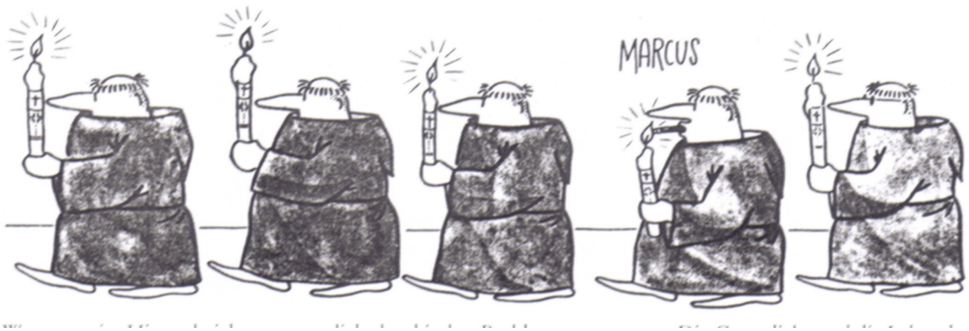
Wir laden alle herzlich ein, diese Zeit mit uns zu verbringen.



Darf man im Himmel rauchen?

Pfarrbrief der Pfarre zum Hl Georg und Nikolaus

Medieninhaber sowie für den Inhalt und Druck verantwortlich
Pfarrer Ewald Gredler, Kirchweg 19, 6433 Ötz



„Wenn man im Himmel nicht rauchen darf, will ich nicht hin“, soll Mark Twain einmal gesagt haben. Der „Münchner im Himmel“ war dort. Als Engel Aloysius. Er ist wieder weg, weil er auf sein Bier verzichten musste.

Die „himmlischen Freuden“ scheinen sich mit „irdischen Lüsten“ nicht zu vertragen. Gottes Liebe scheint die anderen Lieben des Lebens auszuschließen.

Dieser Verdacht ist verbreitet und er wird durch Erfahrungen erhärtet: Gottesdienste sind langweilig. Fromme Menschen sind brav, aber nicht interessant. An heiligen Orten darf man nicht lachen und in Gegenwart eines Pfarrers keine zweideutigen Witze erzählen. (Außer er tut’s selber.)

Lebenslustige haben Angst vor der Religion: „Sie stielt mir die Erde“, argwöhnen sie. Religiöse haben Angst vor der Lebenslust: „Sie trennt mich vom Himmel“, fürchten sie. Lebenslust kommt in kirchlichen Dokumenten fast ausschließlich als ethisches Problem zur Sprache, als etwas, das zu kontrollieren und zu reglementieren ist. Mit Vergnügungen weiß die Religion nicht viel anzufangen. Schmerz, Kummer und Schuld schaffen die Energien für den spirituellen Aufstieg. „Not lehrt beten“, heißt es. Die Lebenslust nicht?

Die gestörte Beziehung zwischen Gottesliebe und Lebenslust hat fatale Folgen. „Wenn die Lebenslust von der Gottheit getrennt wird, dann geht sie zum Teufel“ (Manfred Josuttis).

Die Gottesliebe wird zur eifersüchtigen Rivalin aller anderen Lieben und die Lebenslust klammert sich an die Freuden der Sinne – bis zur Verzweiflung. Sind Gottes Liebe und Lebenslust feindliche Schwestern, wird die eine Wirklichkeit unselig gespalten: Das Geistige erhebt zu Gott, die sinnlichen Freuden – auch Bier und Tabak – entfernen von ihm. Nahe ist Gott in der Kirche, aber nicht in der Küche. Und am Ende ist da ein weltloser Gott und eine gottlose Welt.

Die Gottesliebe und die Lebenslust müssen wieder zusammenfinden. In manchen Büchern des 1. Testaments sind sie vereint zu einer mitreißenden Lebensfreude. Irdischer Besitz erfreut da, gerade so wie Kinderreichtum, langes Leben, Freundschaft und Liebe.
Im 2. Testament ist vor allem das Bild der Hochzeit, das die vereinigte Gottesliebe und Lebenslust darstellt. Das Leben als Hochzeit, als Fest der Einheit mit Gott, mit sich selbst und mit der Welt zu verstehen – das war es, wozu Jesus die Menschen gewinnen wollte.

Die Gottesliebe und die Lebenslust sind vereint, wenn wir in den geistigen und sinnlichen Lieben unseres Lebens uns etwas von der großen, Einzigen Liebe „schmecken“, die in ihnen pulsiert und atmet.

Die Gottesliebe bremst die Lebenslust nicht. Sie beflügelt sie. Und sie bewahrt sie davor, dass sie verbissen wird oder zum bloßen Spaß verkommt.

Ernst Bräuer

Bewusst leben könnte für mich heißen:

dass ich eine Kraft wecke,
die schläft;

dass ich einen Aufbruch wage –
trotz Bedenken;

dass ich einen Ton wahrnehme,
der keinen Lärm macht;

dass ich einen Schrei ausstoße,
der unterdrückt wurde;

dass ich eine Gewöhnung abbaue,
die unnötigerweise beengt;

dass ich eine Freude wahrnehme –
aus einfacher Begegnung;

dass ich ein Abenteuer eingehe –
trotz Risiken;

dass ich einen Schritt wage,
der Veränderungen bringt;

das alles und noch mehr könnte
bewusst leben für mich bedeuten.

Die Heilige Woche

Sonntag 20. März 2005 - Palmsonntag

08.15 Uhr Gottesdienst und Palmweihe in Au
09.30 Uhr Palmweihe, Palmprozession, Palmsonntagsgottesdienst
in der Pfarrkirche

Donnerstag 24. März 2005 - Gründonnerstag

19.30 Uhr Abendmahlgottesdienst , anschließend Anbetung des
Allerheiligsten bis 22.00 Uhr

Freitag 25. März 2005 - Karfreitag

15.00 Uhr Kinderkreuzweg in der Kirche

19.30 Uhr Karfreitagsliturgie. Wir legen ein Blumenkreuz.
(Blumen können am Eingang erworben werden)

Samstag 26. März 2005 - Karsamstag

20.00 Uhr Osternachtfeier

Sonntag 27. März 2005 - Ostersonntag

08.15 Uhr Osteramt in Au mit Speisensegnung
09.30 Uhr Österlicher Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit
mit Speisensegnung

Montag 28. März 2005 - Ostermontag

08.15 Uhr Wortgottesdienst in Au
09.30 Uhr Ostermontagsgottesdienst in der Pfarrkirche